



März – Mai 2017

Gemeindebrief

der Evangelischen
Clarenbach-Kirchengemeinde
Köln-Braunsfeld



++ Deutscher Evangelischer Kirchentag
++ Berlin - Wittenberg 24. - 28. Mai 2017

Aus dem Inhalt:

An guten wie an schlechten Tagen 2
500 Jahre Reformation 4
Luther meets Clarenbach 6
Was ist fair? 8

Katharina von Bora 16
Fastenaktion 17
Seniorenberatung 18
Kindergottesdienst 21

Nr. 170

An guten wie an schlechten Tagen

Oft ist dieser Spruch in der Zeitung auf der Seite mit den Todesanzeigen zu entdecken: „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, woraus wir nicht vertrieben werden können.“ Jean Paul beschreibt damit sein erdichtetes idyllisch-glückliches Leben während der Kindheit.

Seitdem ich intensiver in der Alten(heim) seelsorge tätig bin, hat dieser Satz für mich Abrieb bekommen. Ich habe gelernt: Dieser Satz ist in sich meist nicht mehr stimmig. Erinnerungen können sehr wohl verdunsten, können rosten, können zum Torso, zur Ruine werden, können dem eigenen Denken und Nachdenken entzogen werden. Es gibt für Erinnerungsparadiese keine demenzfreien Zonen. Es ist – vor allem im hohen Alter – nicht selbstverständlich, Zugriff auf seine Erinnerungen zu haben.

„Erinnerung ist das einzige Paradies ...“

„Wer sind Sie denn?“ Diese Frage verbindet sich für mich unlöslich mit dieser Krankheit. Es war vor etlichen Jahren im Sommer. Ich war zu einem 85. Geburtstag eingeladen und nahm gerne daran teil, weil ich mit dem Jubilar gut verbunden war. Nun kam ich an, um ihn zu ehren, begrüßte ihn am Kaffeetisch und bekam diese Frage: „Wer sind Sie denn?“ Ich versuchte, ihm unsere Verbindung zu erläutern, aber ich hatte nicht den Eindruck, dass ihm viel dämmerte. Fern und leer war sein Blick. Später hat er auch seine Frau und die eigenen Kinder nicht mehr erkannt; kurz danach ist er gestorben.

Als Geißel des 21. Jahrhunderts oder als

Zeitbombe wurde Demenz, die im Kopf eines jeden Menschen ticken kann, schon bezeichnet. Dabei gilt es zu beachten, dass sie nicht nur eine zwangsläufige Alterserscheinung ist. Die unheimliche Krankheit streckt wie ein Krake seine Greifarme aus nach unsereins wie nach Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Geißel des 21. Jahrhunderts

Gottlob bekommt nicht jeder Demenz, doch die Zahl der Demenzerkrankten steigt. In Deutschland gibt es gegenwärtig etwa 1,5 Millionen Menschen mit einer Demenz, von denen zwei Drittel zu Hause leben. Betreut werden sie von Angehörigen und Pflegegediensten. Bis zum Jahr 2050 könnte sich die Zahl der an Demenz Erkrankten allerdings auf

drei Millionen verdoppeln. Naturgemäß beschäftigt sich der junge Mensch mit dem Altern in der Regel seltener, als der, der schon Jahresringe jenseits der fünfzig und weit darüber hinaus aufweisen kann. Doch wenn die Eltern alt und vergesslich werden, sind die Jungen gefragt. Die Beschäftigung mit diesem Thema hat aber nicht nur eine persönliche, sondern auch eine gesellschaftliche Dringlichkeit. In bestimmter Hinsicht trägt sie sogar den Charakter eines Gebots. „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.“ So lautet das vierte Gebot nach lutherischer Zählung.

„Du sollst Vater und Mutter ehren.“

Man darf nicht vergessen, dass dieses



Auf der Suche nach Erinnerungen?

Gebot – wie die Zehn Gebote überhaupt – sich zunächst an Erwachsene richtet. Wenn sie aufgefordert werden, Vater und Mutter zu ehren, so sind damit die alt gewordenen Eltern gemeint. Wenn ihnen Ehre entgegengebracht werden soll, dann schwingt beides mit: dass sie die Fürsorge erfahren, die sie bei abnehmenden Kräften – und auch bei abnehmender Orientierungsfähigkeit – brauchen, und ebenso, dass ihre Würde geachtet und gewahrt wird, allem inneren Aufbegehren zum Trotz, das ihre Hinfälligkeit und ihre Desorientierung vielleicht auch auszulösen vermag.

Was für die einen noch harmlose „Zipperlein und Wehwehchen“ sind, können für andere schon handfeste Gebrechen sein. Bei dem einen beginnen Altersbeschwerden und Vergesslichkeit früher, bei der anderen später. Aber einholen tun sie uns irgendwann alle – auch die, die meinen, ewig jung bleiben zu können.

Namen werden vergessen, die Brille verlegt, Termine versäumt. Kräfte und Konzentration lassen nach, man hört und sieht schlechter, nichts geht einem mehr so flink von der Hand. Selbst die Stimme beim Singen und Reden wird anders, brüchig wie vieles an Leib und Seele. Viele fallen in ein tiefes Loch, weil sie plötzlich

auf Hilfe angewiesen sind, selbst bei intimsten Dingen.

Namen vergessen, Brille verlegt

Bitter ist das besonders für Menschen, die einmal agil und aktiv waren, elend, würdelos und demütigend. Dies potenziert sich dann noch für Senioren, die sich im Pflegeheim vergessen und ausgegrenzt fühlen. Bei nicht wenigen ist selten einmal Besuch zu erwarten, die Einsamkeit wird zum ständigen Gast.

Nur gut, dass es trotzdem solche Häuser nicht nur in Braunsfeld und Müngersdorf gibt, in denen sich um Menschen auf der letzten Wegstrecke des Lebens mit großem Engagement bemüht wird. Ohne stationäre Pflege würde die Herausforderung heutzutage nicht zu bewältigen sein. Häusliche Pflege in einer stärker zunehmenden Singlegesellschaft könnte das Problem allein nicht meistern.

Jede Nacht dreimal aufstehen, und die eigene Ehefrau oder Mutter auf die Toilette führen. Ständig von ihren Alpträumen und ihrem unruhigen Schlaf geweckt werden und dabei selbst kaum zur Ruhe kommen. Nicht eine Nacht „frei“ haben. Das kann selbst liebende Eheleute und Kinder müde machen.

Wohl dem, der seine Paradiese behalten kann, dem die Krankheit des Vergessens nicht die Erinnerungen raubt. Wer aber sagt, dass demenziell erkrankte Menschen tief in ihrem Inneren nicht doch Erinnerungen bewahrt haben? Erinnerungen freilich, die uns nicht zugänglich sind. Ein gebetetes Vaterunser oder ein altes, gesungenes Kirchenlied hat sich gelegentlich schon als Insel im Meer des Vergessens herausgestellt.

Uwe Zimmermann

Reformation ist Teil der Freiheitsgeschichte Botschaft des Leitungskreises Reformationsjubiläum 2017

Erinnerung

Im Jahr 1517 veröffentlichte der Mönch und Theologieprofessor Martin Luther 95 Thesen zum Ablasswesen der katholischen Kirche. Seine Kritik zielte auf Predigt und Praxis des Ablasses, der mit Buße und Geldspenden den Sünder aus dem Fegefeuer befreien sollte. Dem entgegen stellte er die Kraft des Glaubens, der allein auf die Gnade Gottes vertraut. Luther machte die Bibel wieder neu zum geistlichen Maßstab und Christus zur Mitte des Lebens und der Hoffnung.

Er und viele andere hofften, die Kirche neu orientieren zu können. Stattdessen wurden Luthers Thesen zum Auslöser und Symbol eines breit gefächerten Prozesses, im Laufe dessen die evangelischen Kirchen entstanden. Der weltweit verzweigte Protestantismus trägt dieses Erbe bis heute weiter und steht dabei im geschwisterlichen Dialog mit der Vielfalt der Konfessionen.

Schuld und Chancen

Die Reformation ist ein Teil der Freiheitsgeschichte der Neuzeit. Die Reformatoren betonten die persönliche und unmittelbare Verantwortung vor Gott und die Rechtfertigung allein aus Glauben. Diese Gedanken waren

bahnbrechend, ihr Freiheitsbegriff revolutionär. Gleichwohl gingen davon aber auch unversöhnlicher Konfessionalismus, Antijudaismus, religiöser Fanatismus, Gewaltherrschaft und eine sich anbahnende Überhöhung des Individuums aus. Dem gegenüber gilt, dass die Wahrheit des Glaubens an den gnädigen Gott in freier Begegnung und in der Beziehung mit Jesus Christus geschenkt wird. Kerngedanken der Reformation, wie die Berufung auf das persönliche Gewissen und das Priestertum aller Glaubenden und Getauften, wurden zu Quellen von Menschenrechten und Demokratie, von Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit.

Gegenwart und Zukunft

In diesem Geist laden die Evangelische Kirche in Deutschland und der Deutsche Evangelische Kirchentag zum Reformationssommer 2017 ein: Der Europäische Stationenweg „Geschichten auf Reisen“ führt durch 68 Städte in 19 europäischen Ländern, die von der Reformation und ihren Folgen geprägt wurden; in der „Weltausstellung Reformation – Tore der Freiheit“ präsentieren Kirchen und andere zivilgesellschaftliche Organisationen aus aller Welt die Wirkungen der Reformation in ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten; im Konfirmanden- und JugendCamp tauschen sich Jugendliche über ihr Leben und ihren Glauben aus; bei den Kirchentagen auf dem Weg wird zeitgleich mit dem Deutschen Evangelischen Kirchentag Berlin – Wittenberg in acht weiteren Orten in Mitteldeutschland ein-



Generalsekretärin Ellen Ueberschär, Kirchentagspräsidentin Christina Aus der Au, Bischof Markus Dröge (EKBO), Landesbischöfin Ilse Junkermann (EKM) zeigen das Plakatmotiv des Kirchentages in Berlin und Wittenberg 2017 am Brandenburger Tor.

geladen, miteinander ins Gespräch über Leben und Glauben zu kommen.

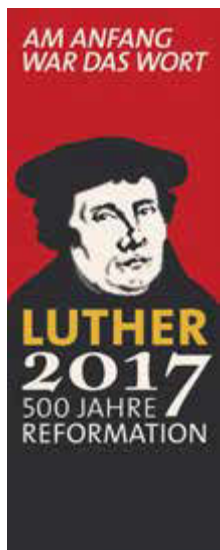
Beim großen Festgottesdienst in Wittenberg erinnern und feiern wir öffentlich den Glauben an den dreieinigen Gott und die daraus erwachsende gemeinsame Verantwortung für die Welt. Mit einem gemeinsam veranstalteten ökumenischen Fest im Herbst schließlich wollen wir in ökumenischer Weite zusammen feiern, erinnern und gedenken. Durch die Konzentration auf die Mitte unseres Glaubens, die frohe Botschaft von unserem Heil in Jesus Christus, die alle Christinnen und Christen weltweit verbindet, können und werden wir das Jahr 2017 zusammen mit unseren Geschwistern in anderen Kirchen als Christusfest feiern.

Das reformatorische Erbe leistet als Freiheits- und Versöhnungskraft einen wesentlichen Beitrag für den Zusammenhalt der Gesellschaft, für den europäischen Einigungsprozess und für einen gerech-

ten Frieden in der einen globalisierten Welt. Im Reformationssommer 2017 werden sich die Kirchen, die von diesem Erbe geprägt sind, neu und öffentlich darauf besinnen und darüber ins Gespräch kommen mit allen, die Verantwortung für die Zukunft übernehmen.

Der Artikel wurde zuerst im Magazin zum Reformationssommer 2017 „Gott neu vertrauen“ veröffentlicht.

In Lutherstadt Wittenberg werden während der Weltausstellung Reformation reformatorische Fragen gegenwärtig. Sieben Themenbereiche öffnen als „Tore der Freiheit“ den Weg in die Stadt und einen neuen Blick in die Zukunft. Im von Yadegar Asisi gestalteten 360°-Panorama „LUTHER 1517“ wird die Lutherstadt zur Zeit der Reformation lebendig. Das Alte Gefängnis verwandelt sich mit der Ausstellung „Luther und die Avantgarde“ in einen Ort der Kunst.



Luther meets Clarenbach

Mit einem Beitrag aus dem Gemeindebrief von 1967 setzen wir unsere kleine Serie im Reformationsjahr fort. Dem für diese Ausgabe ausgewählten Text hat sich eine traurige Aktualität zugesellt. Verfasst hat ihn Pfarrer Rudolf Schulz, der von 1965 bis 1999 in unserer Gemeinde wirkte und weit über deren Grenzen hinaus Gehör fand. Nun erreichte uns vor Jahresfrist die Nachricht, dass der 1937 in Ostpreußen geborene und 1966 in der Clarenbachkirche ordinierte Pfarrer am 23. September 2016 an seinem Wohnort Düsseldorf verstarb.

Mit seinem Beitrag zum Jubiläum im 450. Reformationsjahr bringt sich Rudolf Schulz nun selber noch mal in Erinnerung. Manche Passagen lesen sich derart gegenwartsbezogen, dass die bewusst nicht korrigierte alte Rechtschreibung hier und da erinnern mag, dass seitdem ein halbes Jahrhundert vergangen ist.

450 Jahre danach

Die Feiern zum 450. Reformationsjubiläum sind vorüber. Sie waren durchweg erfreulich nüchtern. Auch was ihre Zahl anlangt, hat man nicht übertrieben. Wer befürchtet hatte, in jeder Gemeinde würde eine Jubiläumsfeier anberaumt und mit pathetischen Worten die Reformation gepriesen werden, sah sich angenehm enttäuscht. Das Jubiläumsjahr brachte keine antikatholische Welle – ebenfalls erfreulicherweise. Dazu bestände auch kein Grund. Gewiß, evangelischerseits hat man sich vom Vatikanischen Konzil namentlich in der Frage der konfessionsverschiedenen Ehe mehr erhofft. Aber auch verantwortungsbewußte Katholiken sahen hier ihre Hoffnungen nicht erfüllt. Diese So-

lidarität ist tröstlich. Andererseits darf man sagen, daß gerade in diesem Jahr des Reformationsjubiläums ein Interesse katholischer Gelehrter für das Glaubensverständnis Luthers sichtbar geworden ist, das den bewußt evangelischen Menschen mit großer Freude erfüllen muß. Fernsehdiskussionen machten klar: katholischerseits wird Luther heute in einer Weise ge-



Inzwischen verstorben: Pfarrer Rudolf Schulz im Jahr 1990

würdigt, wie man es noch vor zehn Jahren nicht zu hoffen gewagt hätte. Das „allein aus Gnade“, das für Luthers theologisches Denken so wichtig war, wird von manchen katholischen Gelehrten heute

schon gern nachgesprochen. Das Verhältnis katholischer und evangelischer Pfarrer zueinander wird auf Gemeindeebene immer mehr zu einem echten Dialog. Dankbar darf an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß das auch für die Kontakte zwischen den evangelischen und katholischen Pfarrern in Köln-Braunsfeld bzw. Köln-Müngersdorf gilt. Zu einer antikatholischen Welle im Jubiläumsjahr der Reformation besteht also keine Veranlassung.

Überdies hat die evangelische Kirche auch mit sich selbst zu tun. Damit soll nicht nur auf die theologischen Auseinandersetzungen angespielt werden, von denen gelegentlich in den Zeitungen zu lesen ist und die namentlich im Zusammenhang mit dem diesjährigen Kirchentag eine gewisse Zuspitzung erfuhren. Solche Ause-

inandersetzungen hat es immer gegeben – zwischen Pietisten und Orthodoxen, zwischen Liberalen und Positiven. Sie halten die Kirche bei ihrem Fragen und Denken in Bewegung. Das ist sicherlich nicht nur negativ zu bewerten.

Die evangelische Kirche hat mit sich selbst zu tun, das ist auch noch anders zu verstehen. Die Kirche der Reformation erscheint in der Öffentlichkeit immer noch als eine beachtete Größe. Sie ist, was ihre Mitgliederzahl betrifft, in der Bundesrepublik eine Volkskirche.

Protestanten ohne Kirche

Aber es steht seit langem fest, daß Erscheinungsbild der Kirche und kirchliches Leben in keinem gesunden Verhältnis zueinander stehen. Die Glieder der evangelischen Kirche erweisen sich – wie es der Publizist Eberhard Stammler sagt – überwiegend als „Protestanten ohne Kirche“. Das ist die Wirklichkeit der evangelischen Kirche im Jubiläumsjahr; es ist die Wirklichkeit „450 Jahre danach.“

Die Kirchenmüdigkeit der evangelischen Menschen hat viele Gründe, manche sind beim heutigen Menschen selber zu suchen, viele bei der Kirche, ihrer Art und Weise zu verkündigen, aber auch bei dem Klima, das weithin in ihren einzelnen Gruppen und Kreisen bislang herrschte. Es gibt nichts daran zu deuten: die Kirche ist „für viele Menschen der Ort der Enttäuschung“ (Dorothee Sölle) gewesen.

Nun kann man allerdings seit einigen Jahren in der Kirche beobachten, daß sich Menschen darum mühen, Barrieren abzutragen, die früher die unselige Trennung von Kirche einerseits und Welt andererseits ausmachten. Dieses Unternehmen gelingt nicht von heute auf morgen. Es

sind auch mancherlei Widerstände bei den Kirchentreuen zu überwinden. Aber durchweg läßt sich sagen, daß kirchlicherseits eine große Gesprächsbereitschaft vorhanden ist. Der zweifelnde, kritisch fragende „Protestant ohne Kirche“ wird ernst genommen, und zwar nicht als ein bedauernswert Verirrter, sondern als ein Mensch, der von den Erkenntnissen und geistigen Bewegungen unserer Zeit geprägt wird und dessen Fragen deshalb berechtigt sind.

Aktiv mitwirken

Vieles von dem, was in unserer Gemeinde geschieht – die sonntäglichen Predigten eingeschlossen – möchten dem „Protestanten ohne Kirche“ Mut machen, es wieder mit der Kirche zu versuchen. Die Gesprächskreise wollen als Angebot zur Aussprache verstanden werden. Bei den Teilnehmern wird kein Vorweg-Bekenntnis, kein gläubiges Herz vorausgesetzt. Nicht einmal die gemeinsamen Arbeiten an Textstellen der Bibel erfordern irgendwelche frommen Vorleistungen. In gemeinsamen Ringen sollen die Aussagen der Texte erarbeitet werden.

Es bleibt die Frage an jeden Leser, ob er nicht auch aktiv zu der Gemeinde gehören möchte, die nicht aufhören wird, von dem zu reden, der bis zum Tode am Kreuz auf den geliebten Nächsten blickt und der uns bis zum heutigen Tage an den zu liebenden Nächsten weist.



Rudolf Schulz

Was ist denn fair? Zum Weltgebetstag am 3. März 2017

„Was ist denn fair?“ Direkt und unvermittelt trifft uns diese Frage der Frauen von den Philippinen. Sie lädt uns ein zum Weltgebetstag 2017 – und zum Nachdenken über Gerechtigkeit. In einem alters- und konfessionsgemischten Team haben über 20 Christinnen den Gottesdienst dafür erarbeitet. Diese Gebete, Lieder und Texte werden am 3. März 2017 rund um den Globus wandern. Dann dreht sich in Gemeinden in über 100 Ländern der Erde alles um den Inselstaat in Südostasien.

Die 7.107 Inseln der Philippinen liegen im Pazifischen Ozean. Ihre tropischen Urwälder und bizarren Korallenriffe beherbergen artenreiche Ökosysteme. Tauchreviere und weite Sandstrände begeistern jedes Jahr Millionen Urlauber. Die Folgen des Klimawandels treffen die Philippinen aufgrund ihrer geographische Lage besonders hart: Mit Taifunen, Vulkanausbrüchen und Erdbeben gehören sie zu den Ländern, die am stärksten von Naturkatastrophen betroffen sind.

Philippinen

Die gesamte Inselgruppe zeichnet sich durch eine Vielfalt an Völkern, Kulturen und Sprachen aus. Trotz ihres Reichtums

an natürlichen Ressourcen und Bodenschätzen prägt eine krasse soziale Ungleichheit die Philippinen. Die meisten der rund 100 Millionen Einwohner profitieren nicht vom wirtschaftlichen Wachstum. Auf dem Land haben wenige Großgrundbesitzer das Sagen, während die Masse der Kleinbauern kein eigenes Land besitzt. Die Wurzeln dieser Ungleichheit gehen zurück bis in die 330-jährige spanische Kolonialzeit. Wer sich heute für Menschenrechte, Umweltschutz, Landreformen oder die Rechte der indigenen Bevölkerung engagiert, lebt oft gefährlich. Auf der Suche nach Perspektiven zieht es viele Filipinas und Filipinos in die 17-Millionen-Metropolregion Manila. Rund 1,6 Millionen wandern Jahr für Jahr ins Ausland ab und schuften als Hausangestellte, Krankenpfleger oder Schiffspersonal in Saudi-Arabien, den USA, Europa, Hongkong oder Singapur. Ihre Überweisungen sichern den Familien das Überleben, doch viele der Frauen zahlen einen hohen Preis: ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, körperliche und sexuelle Gewalt.

Christliches Land

Die Philippinen sind das bevölkerungsreichste christliche Land Asiens, über 80 Prozent der Bevölkerung sind katholisch. Glaube und Spiritualität prägen die philippinische Kultur. Rosenkränze und Marienfiguren schmücken Wohnungen und Autos.

War die römisch-katholische Kirche zu Kolonialzeiten eng mit den Mächtigen verbunden, so setzen sich viele Priester und Ordensfrauen heute für die Armen



Der Weltgebetstag ermutigt zum Einsatz für eine gerechte Welt.

und Entrechteten ein. Auch Vertreter der protestantischen Kirchen sind stark gesellschaftlich engagiert. Neben einer buddhistischen Minderheit, sind rund fünf Prozent der Bevölkerung muslimisch. Der Großteil von ihnen lebt von jeher im südlichen Mindanao.

Mit Merlyn, Celia und Editha kommen beim Weltgebetstag 2017 drei fiktive Frauen zu Wort, deren Geschichten auf wahren Fakten beruhen. Sie laden uns ein, unseren eigenen Kreis zu öffnen. Im Reformationsjahr 2017 kann das heißen, dass wir andere nach ihren Geschichten fragen: zum Beispiel Frauen aus christlichen Glaubensgemeinschaften, die noch nie beim Weltgebetstag mitgemacht haben, oder geflüchtete Menschen in unserer Nachbarschaft.

Gerechte Welt

Wenn wir diesen bisher ungehörten Geschichten von den Philippinen und von nebenan Raum geben, dann wird unsere Welt ein bisschen bunter, so wie im diesjährigen Titelbild von Rowena Apol Laxamana-Sta.Rosa. Wir werden uns zugleich die Frage stellen, die unsere philippinischen Schwestern uns zumuten: „Was ist denn fair?“ Die Verfasserinnen setzen die

Geschichten von Merlyn, Celia und Editha in Kontrast zum biblischen Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16). Als Gegenmodell zur profit-orientierten Konsumgesellschaft sehen sie auch die indigene Tradition des Dayaw oder Bayaninhan: Alle arbeiten gemeinsam und teilen die Ernte.

Der Weltgebetstag der philippinischen Christinnen ermutigt zum Einsatz für eine gerechte Welt. Ein Zeichen dafür sind die Kollekten der Gottesdienste in Deutschland, die Frauen- und Mädchenprojekte weltweit unterstützen. Darunter sind acht Partnerorganisationen auf den Philippinen, die sich u.a. für politische und gesellschaftliche Beteiligung sowie die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder engagieren.

Lisa Schürmann



Die Frauenhilfe lädt herzlich zum Weltgebetstagsgottesdienst am 3. März um 16 Uhr in die Clarenbachkirche ein. Dort wird der Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde gefeiert. Anschließend findet ein Treffen im Gemeindehaus, Christian-Gau-Str. 51 mit einem kleinen Imbiss statt.

Clarius

Also doch: Menschen können das Wetter beeinflussen! Ob Sonne oder Regen – es liegt in unserer Hand. Beziehungsweise liegt es auf unserem Löffel, oder es steckt



auf der Gabel. Jedenfalls muss was dran sein an der Warnung vor schlechtem Wetter, wenn der Teller nicht leer gegessen wird.

Wieso dieser tiefe Griff in die Sprüchekiste der Kleinkindzeit? Die Wetterprognosen in Radio und Fernsehen sind schuld. Die tun so, als sei unser Wetter das Ergebnis von Leistung oder Anstand. Achten sie mal darauf, gerade jetzt im Frühjahr! „In Gummersbach werden's 17 Grad, Langenfeld schafft 18“, war neulich zu hören. Auch dies: „Wenn Köln sich ein bisschen anstrengt, könnte es am Wochenende die 20-Grad Grenze knacken.“

Wetterberichte sind heute mediale Unterhaltung. Moderatoren getrauen sich usuelle Wetterlagen nur mit einer Entschuldigung anzukünden. Und Held ist, wer einen sonnigen Feiertag vorhersagen darf. Ohne hin scheint einzig „Grillwetter“ als lebenswert zu gelten. Bei Regen muss irgendwer was falsch gemacht haben.

Clarius will sich von solchem Gerede nicht länger infantilisieren lassen. Er freut sich auf die Strahlen der ersten Märzsonne nicht minder wie auf das Wolkenspiel im April oder auch mal einen kräftigen Guss im Mai. Vielleicht läuft man sich dabei ja mal über den Weg?

In diesem Sinne
Ihr Clarius

Damals, vor 35 Jahren,

... stand im Gemeindebrief der Abdruck eines Artikels aus der evangelischen Kirchenzeitung DER WEG. Der hatte unter der Überschrift „Leben im neuen Clarenbachstift“ über die Fertigstellung jenes Baus berichtet, der zurzeit erhebliche Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen erfordert. Ein Blick auf die aktuelle Baustelle bestätigt die Redensart „Nichts ist so stetig wie der Wandel“.

„Obwohl die Handwerker und Gärtner noch einiges zu tun haben, konnte termingerecht am 1. Juli mit dem Einzug der ersten Bewohner in die neue Alteinrichtung an der Aachener Straße begonnen werden. ‚Ersatzbaumaßnahme Clarenbachstift/ Peter-von-Fliesteden-Haus‘ heißt das 16,6 Millionen-Mark-Projekt – hinzu kommen noch einmal 1,2 Millionen Mark für die gediegene und geschmackvolle Inneneinrichtung – etwas prosaisch. Das neue Clarenbachstift mit insgesamt 152 Plätzen kann sich sehen lassen.“

Und dann ist zu erfahren, dass dieses Haus bereits nach dem ersten Bau in den Jahren 1950/51 das zweite an gleicher Stelle ist: „Seit dem Frühjahr 1981 – damals begann der Abriss der alten Häuser, die den Mindestanforderungen des neuen Heimgesetzes nicht mehr entsprachen – hat sich viel getan.“

**Braunsfeld-Süd,
Altenheime Müngersdorf
(ohne Heinrich-Püschel-Haus)
und Dreifaltigkeits-Kranken-
haus**

PfarrerIn Ulrike Graupner, Voigtelstr. 14, 50933 Köln
☎ 0221 / 589 48 08, Fax: 0221 / 589 48 09
E-Mail: graupner@kirche-koeln.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

**Braunsfeld-Nord und
Müngersdorf sowie
Altenheime Braunsfeld und
Heinrich-Püschel-Haus**

Pfarrer Uwe Zimmermann, Paulistr. 45, 50933 Köln
☎ 0221 / 49 44 24
E-Mail: Zimmermann@kirche-koeln.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

Kantor:

Matthias Roeseler, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0173 / 835 80 14, E-Mail: roeseler@kirche-koeln.de

Küsterin:

Claudia Pohlmann, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0173 / 810 90 59

Gemeindebüro:

Kerstin Schwender, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln
montags bis freitags 10–12 Uhr, ☎ 0221 / 49 49 26,
Fax: 0221 / 499 41 59,
E-Mail: gemeinde-clarenbach@kirche-koeln.de

Konto Clarenbachgemeinde:

Konto Sparkasse KölnBonn
IBAN DE34 3705 0198 0004 7124 51, BIC COLSDE33XXX

Kindertagesstätte:

Leiterin: Ilka Peters, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0221 / 49 51 24
E-Mail: kita-clarenbach@kirche-koeln.de

Jugendleiter:

Noël Braun
☎ 0163 / 605 48 57, E-Mail: noel.braun@ekir.de

Verwaltung:

Friedrich-Karl-Str. 101, 50735 Köln
☎ 0221 / 820 90-0, Fax: 0221 / 820 90 11,
E-Mail: info@gemeindeverband-nord.de

**Kölsch Hätz
Nachbarschaftshilfe**

Wiethasestr. 65, 50933 Köln
☎ 0221 / 94 96 98 75, E-Mail: info@koelsch-haetz.de

Seniorenberatung Diakonie

Kerstin Prenzel, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln
☎ 0221 / 860 15 16, E-Mail: sb-lindenthal@diakonie-koeln.de

Altentagesstätte:

„Dr. Schaefer-Ismer“, Leiter: Thomas Lehmann
Brauweilerweg 8, 50933 Köln, ☎ 0221 / 48 60 85

Altenheim:

Gemeinnütziges Sozialwerk der Ev. Clarenbach-Kirchengemeinde Köln-Braunsfeld GmbH, Clarenbachstift und Peter-von-Fliesteden-Haus/Benderstift, ☎ 0221 / 949 82 80

Gottesdienste in der Clarenbachkirche

(Aachener Str. 458, sonntags um 10.30 Uhr)

Sonntag	5. März	Familiengottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	12. März	Abendmahlsgottesdienst	Prädikant Schüler
Sonntag	19. März	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	26. März	Jugend- und Familiengottesdienst	Pfarrer Graupner
Sonntag	2. April	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Graupner
Palmsonntag	9. April	Gottesdienst	Pfarrer Graupner
Gründonnerstag	13. April	Abendmahlsgottesdienst 19 Uhr	Pfarrer Graupner
Karfreitag	14. April	Abendmahlsgottesdienst 10.30 Uhr	Pfarrer Zimmermann
Karsamstag	15. April	Osternacht 22.30 Uhr	Osternachtteam
Ostersonntag	16. April	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Ostermontag	17. April	Gottesdienst	Prädikant Schüler
Sonntag	23. April	Gottesdienst	Pfarrer Graupner
Sonntag	30. April	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	7. Mai	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Graupner
Sonntag	14. Mai	Konfirmationsgottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	21. Mai	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Himmelfahrt	25. Mai	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	28. Mai	Gottesdienst	Prädikant Schüler

Das Abendmahl feiern wir nur mit alkoholfreiem Wein. Im Anschluss an den Gottesdienst findet in der Regel ein Kirchenkaffee statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Gottesdienste für Kinder in der Clarenbachkirche

Kindergottesdienst	sonntags, 10.30 Uhr 2. April / 7. Mai	Pfarrer Graupner & Team
Kindergartengottesdienst	dienstags, 11.30 Uhr (außer in den Ferien)	Pfarrer Zimmermann
Schulgottesdienst	mittwochs, 9.00 Uhr	Pfarrer Graupner/ Pfarrer Zimmermann

Gottesdienste in den Altenheimen (werktags 10 und 11 Uhr)

Paul-Schneider-Haus 10 Uhr	7. März / 4. April 9. Mai	Pfarrer Zimmermann
Clarenbachstift 11 Uhr	7. März / 4. April 9. Mai	Pfarrer Zimmermann
Heinrich-Püschel-Haus 11 Uhr	15. März / 5. April 10. Mai	Pfarrer Zimmermann
Kapelle im Haus Andreas 11 Uhr	29. März / 19. April 31. Mai	Pfarrer Graupner



Familiengottesdienst am 5. März

„Gute Freunde“, lautet das Thema des Familiengottesdienstes am Sonntag, den 5. März 2017 um 10.30 Uhr in der Clarenbachkirche.

Durch Freundschaften erleben nicht nur Kinder die Freude am Dasein und werden sich ihrer Einzigartigkeit bewusst. Etwas miteinander tun zu können, ist lebenswichtig. Leider finden aber nicht alle Freunde. Oft gibt es auch Feindschaften in der Familie, in der Schule oder am Arbeitsplatz. So werden Grenzen errichtet, die das Leben erschweren.

Wie man mit allen in Frieden und Freundschaft leben kann, zeigen Kinder aus der Kindertagesstätte unter anderem in einem Spiel, dass die Überwindung von Grenzen zum Inhalt hat.

Zusammen mit dem Kinderchor und anderen Mitwirkenden wird Pfarrer Uwe Zimmermann diesen Gottesdienst gestalten, zu dem Jung und Alt eingeladen sind.

Taizégebet

Das nächste Taizégebet findet am Sonntag, den 14. Mai 2017 um 19 Uhr statt. Man kann schon eine halbe Stunde früher kommen, um die Lieder zu üben.

Veranstaltungen in Kirche und Gemeinde

Kinderchor	montags, 15.30–16.15 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Str. 458, Kontaktadresse: Hanna Wolf-Bohlen, Aachener Str. 458 ☎ 0221 / 589 47 05
Posaunenchor	montags, 19.30–21.00 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Str. 458, Leitung: Kim Unger, E-Mail: kimunger@gmx.de ☎ 0221 / 789 684 60
Chor	dienstags, 19.00 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Straße 458, Kontaktadresse: Matthias Roeseler, Aachener Str. 458 ☎ 0173 / 835 80 14
Ü 60	„Wir bleiben in Bewegung“ Termine werden gesondert mitgeteilt Kontaktadresse: Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42 ☎ 0221 / 491 17 41

Veranstaltungen im Gemeindehaus, Christian-Gau-Str. 51

Frauenhilfe „Clarenbach“	vierzehntägig dienstags, 15.30 Uhr, Kontaktadressen: Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42 ☎ 0221 / 491 17 41 Elke Winkler, Eschweiler Str. 30 ☎ 0221 / 49 32 98 Nächste Termine: 7. und 21. März, 4. und 18. April, 2., 16. und 30. Mai
Literaturkreis	donnerstags, 19.30 Uhr Kontaktadresse: Renate Becker-Barthold ☎ 0221 / 947 29 54 Nächste Termine: 23. März: Rachel Joyce „Die ungewöhnliche Pilgerreise des Harold Frey“ 18. März: Asta Scheib „Die Kinder des Ungehorsams“
Aktive Männer	Aktive Männer treffen sich in der Regel immer am letzten Donnerstag eines ungeraden Monats Kontakt: Gemeindebüro ☎ 0221 / 49 49 26
Englischer Gesprächskreis	jeden letzten Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr Kontaktadresse: Bill Pratt, Sudetenweg 60, 50858 Köln ☎ 0221 / 589 45 98
Spiele Café	Spiel mit! donnerstags, 15.30 Uhr Kontaktadresse: Annelie Radermacher ☎ 0221 / 491 17 41

Taufen, Trauungen, Bestattungen und Konfirmationen werden nur in der gedruckten Papierform veröffentlicht.

Osterlied der Reformation

*Gelobt sei Gott im höchsten Thron
samt seinem eingebornen Sohn,
der für uns hat genug getan.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.*

Michael Weiße (1488–1534) hat dieses Osterlied (Evangelisches Gesangbuch 103) im Jahr 1531 in „Ein neu Gesäng Buchlen“ veröffentlicht. Weil Weiße sich der Lehre Luthers angeschlossen hatte, wurde er aus dem Franziskanerkloster in Breslau ausgewiesen. Im Winter 1517/18 flieht er zu einer Gemeinde der Böhmisches Brüder. 1522 wird er zum Prediger und Vorsteher der deutschsprachigen Brüdergemeinde in Landskron gewählt. Die Ursprünge der Böhmisches Brüder gehen zurück auf den tschechischen Reformator Jan Hus, der 1415 während des Konzils von Konstanz als Ketzer verbrannt wurde.

Weiße besingt die reformatorische Erkenntnis, dass niemand aufgrund eigener Rechtschaffenheit Frieden mit Gott bekommen kann, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus, der durch seine Auferstehung Sünde, Tod und Teufel aufs Kreuz gelegt hat. In enger Anlehnung an diese biblischen Berichte entwickelt Weiße die Auferstehung Jesu in zwanzig Strophen. Sechs davon haben es bis in unser Gesangbuch geschafft (EG 103,1-6).

„Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag, erstand er frei ohn alle Klag. Halleluja, Halleluja, Halleluja.“ Mit diesen Worten besingen heute evangelische und katholische Christen ihre österliche Hoffnung: „Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not.“ Es sind nicht die eigenen Ideen und Ideale, die ihnen Kraft für den Alltag geben, sondern die Verbindung mit der unauslöschlichen Lebenskraft von Jesus Christus.

Reinhard Ellsel

Katharina von Bora – Die starke Frau an Luthers Seite

Am 13. Juni 1525 heiratet Martin Luther die entflohene Nonne Katharina von Bora. Seine Gegner überziehen ihn mit Spott, seine Freunde reagieren verschnupft. Beide begründen die Tradition des evangelischen Pfarrhauses.

Katharina von Bora wird am 29. Januar 1499 als Tochter eines verarmten sächsischen Adligen in der Nähe von Leipzig geboren. Bereits mit sechs Jahren kommt sie an die Klosterschule der Benediktinerinnen in Brehna. Dort lernt sie Lesen, Schreiben, Rechnen und Latein. Seit 1509 lebt sie im Zisterzienserinnenkloster Marienthron in Nimbschen, wo sie 1515 ihr Gelübde ablegt. Ermutigt durch Schriften von Martin Luther, der sich kritisch mit dem Kloster-

leben auseinandersetzt, flieht sie mit elf weiteren Nonnen in der Nacht zum Ostersonntag 1523. Der Überlieferung nach soll der Torgauer Händler Leonard Koppe die Zisterzienserinnen in Fischfässern versteckt aus dem Kloster geschmuggelt haben. Von Torgau führte die Reise der Frauen nach Wittenberg, wo sie bei guten Bürgerfamilien untergebracht und später verheiratet werden sollen.

Bei Katharina von Bora allerdings gestaltet sich die Suche nach einem passenden Ehemann schwierig. Da entscheidet sich der eiserne Junggeselle Luther, dem die couragierte Katharina Avancen gemacht hat, zur Eheschließung. Das Paar richtet sich im Schwarzen Kloster ein. Der neue Kurfürst Johann der Beständige (1468–1532) hat Luther das ehemalige Augustinerkloster geschenkt.

Die „Lutherin“ bringt das Wohnhaus und den Garten auf Vordermann und entfaltet alle Eigenschaften einer Gutsherrin, die ein mittelständisches Unternehmen managt. Er nennt sie nicht nur „mein Liebchen“ oder „mein Morgenstern“, sondern auch respektvoll „mein Herr Käthe“. Sein Haushalt wird zu einer christlichen Herberge ungezählter Freunde und Studenten, aber auch von Armen und Hilfsbedürftigen. Sechs Kinder werden dem Ehepaar geboren. Nach Luthers Tod 1546 erleidet Katharina nach zwanzigjähriger Ehe manche Zurücksetzung und Undank. 1552 flieht sie aus Wittenberg vor der Pest und hat dabei einen Unfall mit der Kutsche. An dessen Folgen stirbt sie am 20. Dezember. Ihr Grabstein steht in der Stadtkirche zu Torgau.

Reinhard Ellsel



Bronzeplastik von Katharina von Bora (1499 bis 1552) im Garten des Lutherhauses in der Lutherstadt Wittenberg



Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort! Was soll denn das? Genau! Pause. Und dann? Mal durchatmen. Die Ungeduld gilt als ein Symbol der Moderne. Man darf vieles verlieren – nur nicht die Zeit.

„7 Wochen Ohne“ möchte 2017 eine Kur der Entschleunigung anbieten. Zeit, den Menschen im anderen zu sehen, etwa in der Schlange im Supermarkt, auch wenn man es eilig hat. Zeit, wenn etwas schiefgeht, nicht gleich loszupoltern, sondern noch mal durchzuatmen. Statt den Zeigefinger auszufahren, lieber die ganze Hand ausstrecken, zuhören und vergeben. Und: nicht so fort aufgeben!

Wenn es nicht mehr weitergeht, einmal Pause machen, eine Tasse Tee trinken, nachdenken: Zeit, den Dingen und sich selber eine zweite Chance zu geben. Dieses Innehalten hat uns Gott ganz am Anfang in unsere Zeitrechnung geschrieben: Den siebten Tag segnete der Schöpfer – und ruhte.

Dazu sind wir auch eingeladen, jede Woche: Gottes Zeit feiern – bevor es wieder Alltag, wieder spannend wird. Mal nicht funktionieren, nicht Maschine sein, sondern Mensch. Das musste sich übrigens auch die fleißige Marta von Jesus sagen lassen: Sie hatte ihre Schwester Maria angemault, weil die nicht in der Küche half, sondern mit Jesus rumsaß und sich unterhielt. Und Jesus sagte: „Maria hat den guten Teil erwählt.“

„7-Wochen-ohne“-Gruppe

Hinter diesem Kürzel verbirgt sich schon seit vielen Jahren die Fasten- und Passionsaktion der Evangelischen Kirche (www.7-wochen-ohne.de). Eine 7-Wochen-ohne-Gruppe wird sich vermutlich ab 6. März immer montags 19.00 Uhr im Gemeindehaus treffen.

Ulrike Graupner

Seniorenberatung im Gemeindehaus

Mein Name ist Kerstin Prenzel. Ich arbeite als angestellte Seniorenberaterin im Stadtbezirk Lindenthal bei der Diakonie gGmbH Köln und Region. Ich freue mich, seit Mitte Dezember 2016 mein Büro im Gemeindehaus in der Christian-Gau-Str. 51 zu haben und dort alle Menschen ab 60 Jahren, unter anderem auch aus Braunsfeld und Müngersdorf, beraten zu können.



Gerne können Sie mich ansprechen, wenn Sie Unterstützung und Information benötigen z.B. bei:

- Vermittlung häuslicher Krankenpflege und hauswirtschaftlicher Versorgung
- Beratung zum Schwerbehindertenausweis sowie bezüglich des Sozial- und Wohnungsamts
- der Beantragung von Pflegegeld
- Vermittlung von Mahlzeitendienst und Hausnotrufgerät
- bei der Anmeldung in Alten- und Pflegeheimen
- Informationen zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügungen
- Beratung zur Sturzprophylaxe



- Information und Vermittlung zu Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen
- Unterstützung bezüglich Rundfunkgebührenbefreiung und des Medikamentenzuschusses

Einen (Beratungs-)Termin mit mir können Sie gerne telefonisch oder per Mail vereinbaren. Ich berate Sie unabhängig, überkonfessionell und kostenlos, auch bei Ihnen zu Hause.

Diakonie gGmbH Köln und Region
Seniorenberatung
Christian-Gau-Straße 51
50933 Köln
Tel. 0221/860 15 16
Fax 0221/860 15 11
Sb-lindenthal@diakonie-koeln.de
www.diakonie-gmbh.de

Konzerte

Am 30. April 2017 findet um 18 Uhr in der Clarenbachkirche ein Konzert für Saxophon- und Orgelmusik statt. Burghard Corbach und Matthias Roeseler laden ein zu Werken von Bedard, Karg-Elert, Enjott Schneider u.a.

Gleich zwei musikalische Ereignisse stehen im Mai auf dem Programm:

Am Samstag, den 6. Mai 2017 können Sie um 18 Uhr gemeinsam mit Matthias Roeseler Lieder zum Reformationsjahr 2017 sowie Kirchentagslieder aus dem neuen Liederbuch „freitöne“ einstudieren.

Am 21. Mai 2017 erwartet Sie um 18 Uhr Musik für Barock-Cello. Ludwig Frankmar aus Berlin spielt Werke von Johann Sebastian Bach.

Diese und weitere Konzerte im 1. Halbjahr 2017 sind auch in unserem Flyer „Kultur nebenan“ aufgeführt, der in Kirche, Gemeindehaus und an anderen Orten ausliegt.



Musikalisches Highlight im letzten Jahr:
Die Matthäus-Passion wird in der Clarenbachkirche ...



... vom Abteichor Brauweiler mit Orchester und Solisten aufgeführt.

Gemeindebriefausträger/innen gesucht

Für unseren Gemeindebrief, der viermal jährlich erscheint und von Gemeindemitgliedern ausgetragen wird, suchen wir für den Bezirk Dansweilerweg, Clara-Immerwahr-Weg, Eduard-Strasburger Weg, Elisabeth-Schiemann-Weg und Hildgard-von-Bingen-Allee noch Unterstützung, um die Anwohner mit Neuigkeiten aus der Gemeinde zu versorgen. Ebenso ist noch ein Bezirk in Müngersdorf zu vergeben: Brauweilerweg und umliegende Straßen. Wenn Sie Lust und Zeit haben, einen dieser beiden Bezirke zu übernehmen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Frauenfrühstück

Viele freuen sich schon auf das alljährliche Frauenfrühstück im Frühjahr mit reichhaltigem Büfett, anregenden Impulsen und guten Gesprächen. So laden wir wieder herzlich ein am Mittwoch, den 26. April um 11 Uhr ins Gemeindehaus. Für viele Frauen ist es ein beliebter Treffpunkt, um Bekannte wiederzusehen, um neue Gesichter kennenzulernen, um in geselliger Runde gemütlich zu frühstücken, um sich

von einem Thema anregen zu lassen und ins Gespräch zu kommen. Der Unkostenbeitrag beträgt 3 Euro. Anmeldungen im Gemeindebüro helfen bei der Planung.



Bald ist es wieder so weit: Am 25. Juni wird's vor dem Bühnenbild des Gemeindefestes lebendig werden.

Gemeindefest

Die Vorbereitungen für das 26. Gemeindefest laufen schon. Es findet am Sonntag, den 25. Juni 2017 statt und beginnt – wie üblich – mit einem Familiengottesdienst in der Kirche. Anschließend sind Jung und Alt herzlich eingeladen, mitzumachen bzw. sich erfreuen zu lassen. Näheres zum Ablauf des Tages wird im nächsten Gemeindebrief bekannt gegeben.

Evangelischer Kirchentag in Berlin

Einige Menschen aus unserer Gemeinde, Jugendliche und Erwachsene, sind vom „Kirchentagsvirus“ infiziert und freuen sich auf diese lebendige Mischung aus Feiern und Diskutieren, Erleben und Nachdenken, Singen und Ideen sammeln. Dieser Kirchentag 2017 – im Jubiläumsjahr der Reformation – wird seinen Abschlussgottesdienst in Wittenberg haben, dem Ort, wo mit dem Thesenanschlag alles begann.

Wer beim Kirchentag in Berlin – Wittenberg (24. bis 28. Mai 2017) unter dem Motto „du siehst mich“ dabei sein möchte, melde sich gerne bei Pfarrerin Ulrike Graupner. (Nähere Informationen unter www.kirchentag.de.)

Impressum

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen Clarenbach-Kirchengemeinde
Köln-Braunsfeld

Redaktion:

Wolfgang Oelsner, Kerstin Schwender und Pfr. Uwe Zimmermann, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln (viSdP)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Noël Braun, Reinhard Ellsel, Pfarrerin Ulrike Graupner, Stefanie Käthow, Kristina Linke, Kerstin Prenzel, Viktoria Rhein-Kor-mannshausen, Lisa Schürmann, Pfarrer Rudolf Schulz †, Jenny Schwender

Fotos und Grafiken:

Rolf Brabänder (S. 16), Sören Blümer (S. 19), Noël Braun (S. 22, 23), DEKT (S. 4, 5), Stephanie Kunde (S. 2), Dieter Löhr (S. 20), privat (S. 18), Andrea Maisch (S. 21), Pixabay (S. 1, 3, 24), Karl Heinz Thurz † (S. 6), Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. (S. 8, 9), Uwe Zimmermann

Layout:

Druckerei network2print GmbH
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe: Dienstag, 25. April 2017
Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende Mai 2017

Auflage:

4.000 Exemplare

Druck:

network2print GmbH
Der Druck- und Medienverbund
Bohnenkampsweg 29

Kindergottesdienst

Einmal im Monat lädt die Clarenbach-Kirchengemeinde zum Kindergottesdienst im Untergeschoss der Kirche ein. Alle Kinder ab etwa 4 Jahren können hier mitmachen. Die Eltern haben die Möglichkeit, parallel dazu in den regulären Gottesdienst zu gehen. Wer sein Kind hingegen begleiten möchte, ist ebenfalls willkommen.

Das Team um Pfarrerin Ulrike Graupner bereitet jeden Monat ein Thema aus der Bibel kindgerecht und spielerisch auf. Es wird gelesen, gesungen und gebetet, und die Kinder lernen den Ablauf eines Gottesdienstes mit seinen liturgischen Riten kennen. Zum Abschluss wird gemeinsam eine Kleinigkeit gebastelt.

Was gefällt den Kindern an „ihrem“ Gottesdienst besonders?

Coco findet die Lieder toll, und Jesus!

Valentin mag das Basteln. Das Ergebnis ist zu Hause noch lange eine schöne

Erinnerung an den Gottesdienst.

Frida betet gerne, und sie hat sich darüber gefreut, dass es ein kleines Geburtstags-geschenk für sie gab.

Kindergottesdienst ab 4 Jahren

Jeden ersten Sonntag im Monat, 10.30 – 11.30 Uhr. Abweichungen bei den Terminen bitte dem Gemeindebrief entnehmen.

Der Treffpunkt befindet sich in den Räumlichkeiten unter der Clarenbachkirche (Zugang über die Eingangstür der Kirche).

Jedes Kind darf auch selbst aktiv werden, Fragen stellen, aus dem eigenen Leben erzählen und Erfahrungen einbringen.

Wer neugierig geworden ist, kann zum nächsten Kindergottesdienst am 2. April 2017 zum Thema „Wir sind nicht allein“

(Passion/Ostern bei Lukas) kommen. Am 7. Mai 2017 folgt ein Kindergottesdienst unter dem Titel „Feuerfest und löwenstark“ (Daniel und seine Freunde). Am 5. März 2017 findet anstelle des Kindergottesdienstes ein Familiengottesdienst in der Kirche statt. Wir freuen uns auf euch!

Stefanie Käthow



Der Kinderbibeltag

Am Samstag, den 29. Oktober 2016 hat der Kinderbibeltag stattgefunden. Dies ist ein Event, an dem Kinder von 6 – 12 Jahren teilnehmen dürfen. Es geht dabei immer um eine Stelle aus der Bibel, die das Team für die Jüngeren vorbereitet. Das Ziel ist es, dass die 6 – 12-Jährigen etwas über die Bibel und Gott erfahren. Beten gehört natürlich auch dazu.

Ablauf: Gegen 10 Uhr trafen die meisten Teilnehmer ein (das Team trifft sich früher, um alles vorzubereiten und zu „üben“). Sobald alle da waren, gab es erstmal eine Vorstellung des Teams. Dann wurden ein paar Lieder gesungen und gebetet. Anschließend spielte das Team eine kleine Szene aus der Bibel vor, ein wenig verändert für die kleineren Kinder. Mit Hilfe der Kinder wurde auch im Stück gesungen. Danach durften alle nach draußen an die frische Luft und sich kräftig austoben, bevor gemeinsam gegessen wurde. Nun wurde es kreativ, denn es hieß „Bastelzeit“. Dieses Mal wurden wunderschöne Traumfänger gebastelt. Nur ging die Zeit viel zu schnell zu Ende. Wir haben uns alle verabschiedet und freuen uns auf das nächste Mal!

Meine Meinung dazu: Ich muss sagen, dass der Bibeltag wirklich klasse ist, denn da kann man gemeinsam mit anderen etwas über die Bibel und Gott erfahren, aber auch darüber „diskutieren“.

Meine Rückmeldung dazu: Wer das hier verpasst, macht einen großen Fehler. Die, die noch nicht zu alt dafür sind, sollten es nutzen und es genießen, an diesem schönen Event teilzunehmen!

Viktoria Rhein-Kormannshausen (12 Jahre)

Und der nächste Kinderbibeltag ...

... findet am Samstag, den 1. April 2017 von 10 – 15 Uhr für alle Kinder von 6 – 12 Jahren statt. Anmeldezettel sind nach Karneval im Gemeindehaus, in der Kirche und im Kindergarten erhältlich.

JuBiNa

Am 4. November versammelten sich am späten Nachmittag 13 Jugendliche sowie vier Erwachsene in der Kirche unserer Gemeinde. Der Grund dafür war die Jugend-BibelNacht, kurz JuBiNa, die in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal stattfand. Das Thema dieses Mal war Glaube, etwas, das gerade Jugendliche betrifft und wovon viele nachdenken. Glaube ich überhaupt? Und wenn ja, woran? Diese und viele weitere Fragen stellten wir uns, und auch wenn die JuBiNa keine direkte „Gebrauchsanweisung“ zum Glauben lieferte, so halfen die zahlreichen Gespräche und Überlegungen doch dabei, mehr Orientierung in diesem unfassbar weitläufigen und verwirrenden Themenfeld zu bekommen.

Jenny Schwender

Minitreff für 6–9-Jährige

mit Katja, Jenny und Luise
montags von 17–18 Uhr
im Jugendkeller
Infos: im Gemeindebüro
☎ 0221/49 49 26

Jugendtreff ab 12 Jahren

donnerstags 17 Uhr im Jugendkeller
Kontakt: Noël Braun
☎ 0163/605 48 57

Sardinien vom 13. bis 29. August 2017

Weiterhin kann sich für unsere Sardinienfreizeit angemeldet werden. Sie ist für alle geöffnet im Alter von 12 bis 17 Jahren und kostet ab 449 Euro. Die Anmeldung ist auf der Homepage zu finden oder aber auf Nachfrage bei Noël Braun.

Lebendiger Adventskalender

Der lebendige Adventskalender am 8. Dezember 2016 stand ganz unter dem Motto „True Colours“. Der Hit von Cyndie Lauper wurde mit einem Tanz zu einer Lichtshow interpretiert, kurz nachdem das Fenster präsentiert wurde. Die Jugendlichen hatten Planeten im Universum gestaltet, welche für Toleranz und Akzeptanz standen.

Anschließend konnten noch Stoffbeutel selber gestaltet werden.

Weihnachtsfeier Jugendtreff

Mit einem verlängertem Jugendtreff haben wir das Jahr 2016 beendet. Zunächst sind wir zusammen in den Lentpark gefahren, um dort mehrere elegante Runden auf Schlittschuhen zu drehen. Zu aktuellen Charts haben wir die Kufen ins Eis gestemmt und 90 Minuten lang unsere Kreise gezogen. Anschließend sind wir in den Jugendkeller zurück, um uns mit Hot Dogs zu stärken. Mit einem kurzem Gedicht des Jugendleiters verabschiedeten wir uns voneinander und freuen uns auf tolle neue Projekte im Jahr 2017.

Noël Braun



Weihnachtsfeier auf Schlittschuhen:
Im Lentpark werden die Kufen ins Eis gestemmt.



Lutherstadt Wittenberg,
mit dem Blick auf den Turm
der Schlosskirche.